

5 0 J a h r e

**Tiroler Kunstkataster
1968 - 2018**

Kulturgüterdokumentation des Landes

**Das Entstehen einer österreichweit einzigartigen Institution
als regionales Inventarisierungsprojekt**

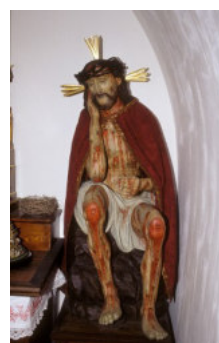
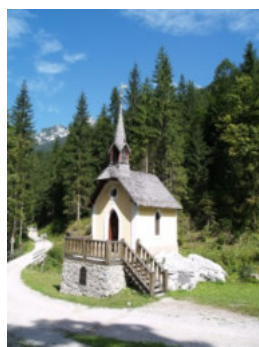
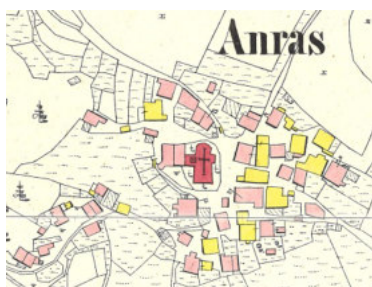
Jubiläumsgabe für Herta Arnold

zusammengestellt von

Dr. Karin Schmid-Pittl und Mag. Karl Wiesauer

Tiroler Kunstkataster

3. Dezember 2018



50 Jahre Tiroler Kunstkataster 1968 - 2018

Kulturgüterdokumentation des Landes

Das Entstehen einer österreichweit einzigartigen Institution als regionales Inventarisierungsprojekt

IDEE UND GRÜNDUNG

Die Initiative zur Gründung des Tiroler Kunstkatasters geht bis in das Jahr 1967 zurück und ist verbunden mit dem früheren Leiter der Abteilung für Zivilschutz, Landesrat a. D. Hofrat Dr. Aloys Oberhammer (1900 bis 1983) - von 1957 bis 1961 Landesrat in der Tiroler Landesregierung, Leiter des Landesjugendamtes.



Der Idee folgten im Jahr 1968 die ersten umfassenden, systematischen Erhebungen.

Basierend auf der Idee des Kulturgüterschutzes im Sinne der Haager Konvention 1954 als Reaktion auf die unersetzlichen Verluste zahlreicher Kunstdenkmäler im Zweiten Weltkrieg erschien es als dringend notwendig, die Bewahrung des kulturellen Erbes auch in Friedenszeiten zu gewährleisten.

Wesentliche Grundlage sollte die umfassende Dokumentation aller Kulturgüter des Landes sein, da Gefährdungen durch veränderte ökonomische Rahmenbedingungen, touristische Erschließung, Diebstähle oder auch Naturkatastrophen allgegenwärtig sind.

Als eine der ersten Mitarbeiterinnen war ab 1969 Herta Arnold-Öttl unter seiner Leitung tätig.

AUFGABENGEBIETE

Hauptintention des Tiroler Kunstkatasters ist die systematische wissenschaftliche Inventarisierung des Kulturgüterbestandes in Nord- und Osttirol.

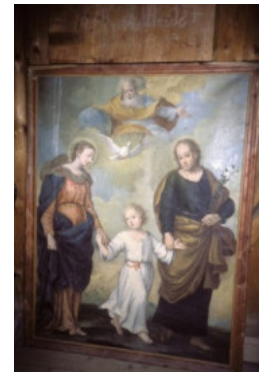
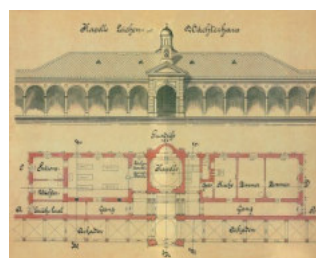
Die ursprüngliche Ausrichtung der Kulturgüterdokumentation war auf kunsthistorisch relevante Objekte konzentriert, daher auch der aus heutiger Sicht irreführende Name "KUNSTkataster". Erst seit den späten 1970er Jahren wurden zunehmend für die Tiroler Kulturlandschaft charakteristische volkskundliche Objekte dokumentiert.

In dieser Hinsicht geht der Tiroler Kunstkataster in seiner Bestandsaufnahme über das Denkmalinventar des Bundesdenkmalamtes hinaus.

Neben Sakral- und Profanbauten werden im Tiroler Kunstkataster auch die die Tiroler Kulturlandschaft wesentlich prägenden Kleindenkmäler wie Bildstöcke, Marterl, Brunnen, landwirtschaftliche Zweckbauten, Zaunformen, usw. erfasst, ebenso Kunstdenkmäler, die nur temporär aufgestellt werden (Krippen, Heiliggräber, Prozessionsaltäre, etc.), Arbeitsgeräte, Exponate der Heimat- und Regionalmuseen oder Inventare aus den Stiften und Klöstern des Landes sowie Privatsammlungen (Inventare von Schlössern und Ansitzen).

Bei den aktuellen Klösterauflösungen 2018 (Stift Fiecht, Innsbruck Redemptoristenkloster, etc.) sind die im Tiroler Kunstkataster vorhandenen Inventaraufnahmen (zB das von Herta Arnold und Josef Franckenstein 1979 aufgenommene Inventar von Stift Fiecht mit ca. 800 Objekten) äußerst hilfreich.





Organisation und Aufbau des Archivs

Der Tiroler Kunstkataster ist der Abteilung Kultur im Amt der Tiroler Landesregierung als eigenes Referat eingegliedert und als Archiv mit angeschlossener Fachbibliothek (rund 3000 Bände) für Benutzer öffentlich zugänglich (Beratungstätigkeit, Beantwortung von Anfragen, Fotobestellungen, usw.)

Von den Anfängen bis zu ihrer Pensionierung 2006 waren Aufbau und inhaltliche Ausrichtung des Tiroler Kunstkatasters durch die Leitung von Frau HR Dr. Herta Arnold-Öttl (stellvertretende Leiterin der Abteilung Kultur) bestimmt.



Über die Jahrzehnte sind zahlreiche freie wissenschaftliche Mitarbeiter/innen aus dem Bereich der Kulturwissenschaften beschäftigt, die auf Werkvertragsbasis die systematischen Erhebungen vor Ort in allen 279 Tiroler Gemeinden durchführen.

Stundenweise tätige Kräfte sorgten für die Aufbereitung und systematische Erschließung der erhobenen Unterlagen mittels Karteikarten (Zettelkatalog) und ikonographischem Register.

Erst 1990 bzw. 1994 wurden Planposten für zwei hauptamtliche Kunsthistorikerinnen in Teilzeit (Dr. Claudia Gadner, Dr. Karin Schmid-Pittl) und einen Volkskundler (Mag. Karl Wiesauer) geschaffen.

Anfang der 2000er Jahre erfolgte die inhaltliche Trennung des Tiroler Kunstkatasters in zwei voneinander unabhängige Teilbereiche.

Die Kernaufgaben der Kulturgüterinventarisierung verblieben im Tiroler Kunstkataster (Schmid-Pittl, Wiesauer), die Museumsinventarisierung (Gadner) wurde zwischenzeitlich in der neu geschaffenen Museumsservice-Stelle (zentrale Schaltstelle für die Regional- und Heimatmuseen, Vereinheitlichung und Vernetzung der EDV-unterstützten Museumsinventarisierung in Tirol) verankert.

Enge Verbindung zum Tiroler Landesarchiv

Personell der Abteilung Kultur unterstellt gab es jedoch aufgrund der Konzeption des Tiroler Kunstkatasters als Archiv inhaltlich immer schon eine enge Verbindung zum Tiroler Landesarchiv, die sich von 1988 bis heute auch räumlich ausdrückt.

Waren anfangs die Kartei-kästen mit den erhobenen Unterlagen in den Gängen der Kulturabteilung im Landhaus I (Leitung: HR Dr. Ernst Eigentler) aufgestellt, sind seit 1988 die Archivalien aus konservatorischen Überlegungen im Bereich des Tiroler Landesarchivs untergebracht.



Der Direktor des Tiroler Landesarchivs, Dr. Christoph Haidacher, hat dankenswerterweise die Räumlichkeiten des Lesesaales des Tiroler Landesarchivs für die Feier des 50jährigen Bestehens des Tiroler Kunstkatasters am Montag, 3. Dezember 2018, zur Verfügung gestellt.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Tiroler Landesarchivs für die 30jährige Betreuung sowohl in fachlicher wie auch sozialer und freundschaftlicher Hinsicht bedanken und besonders auch bei jenen, die zum Entstehen dieser Jubiläumsfeier beigetragen haben.

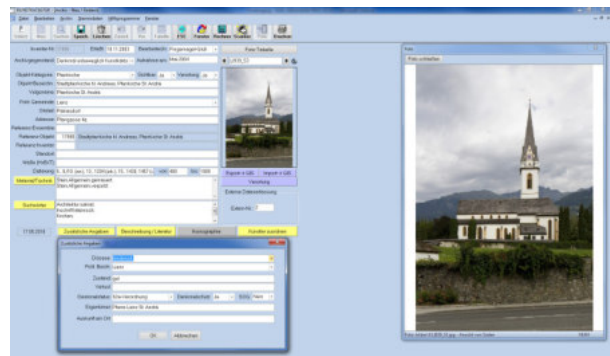
ab 2000 Aufbruch in die digitale Welt des World Wide Web

Ursprünglich mit einer mechanischen, dann elektronischen Schreibmaschine ausgestattet, zog ab der Jahrtausendwende das Computerzeitalter ein.

Vom Erhebungsblatt zum Datensatz

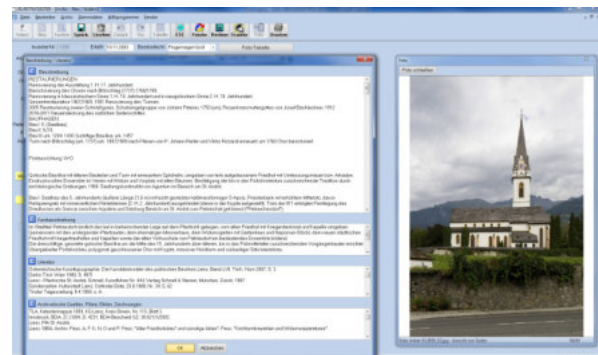
Vom maschinschriftlich ausgefüllten Erhebungsblatt zum digitalen Datensatz

- Seit Beginn des Jahres 2001 erfolgt die Archivierung der laufenden Kulturgüterdokumentation in einer Datenbankanwendung, die ursprünglich von Hannes Valentini als Inventarisationsprogramm für Heimatmuseen entwickelt wurde. Im Laufe der Jahre wurde sie zu einer individuell auf die Bedürfnisse der Kulturgütererfassung und Aufbereitung im Tiroler Kunstkataster zugeschnittenen Datenbank ausgebaut (ab 2017 technisch von der DVT gewartet).



Der Übergang zur Datenbankanwendung machte eine Digitalisierung aller bis zu diesem Zeitpunkt erhobenen Unterlagen (Erhebungstexte und Negative/Fotos) notwendig.

- Digitalisierung des bestehenden Archivbestandes durch Anlegen einzelner Datensätze mithilfe zahlreicher emsiger Hände (Mitarbeiter/innen auf Werkvertragsbasis, freies Dienstverhältnis)
- Stand Dezember 2018:**
141.000 Datensätze, davon
rund 21.500 Gebäude und
119.500 Inventargegenstände

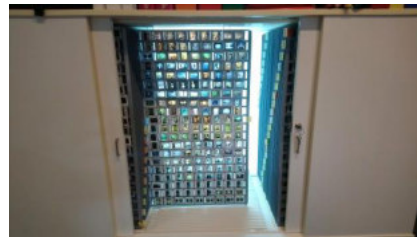


Vom Negativ zur digitalen Bilddatenbank

Schwarz-Weiß-Negative in speziellen
Negativ-Hüllen archiviert

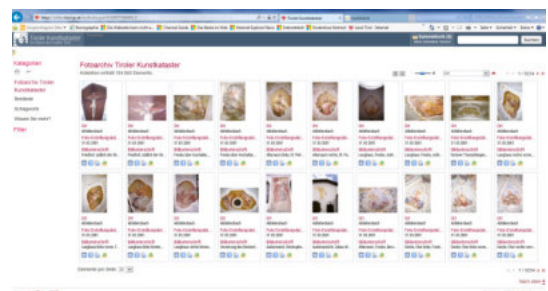


Farb-Diaaufnahmen in eigenen Diakästen
untergebracht, aufgeschlüsselt nach
Sachgebieten



- Digitalisierung der Negativbestände (rund 170.000 Negative)
sowie der Diasammlung (11.400 Dias)
- 2017 Online-Bilddatenbank
"Fotoarchiv Tiroler Kunstkataster"

im August 2017 freigeschaltet
gemäß den Datenschutzbestimmungen
rund 185.000 Fotos online gestellt,
versehen mit Eckdaten zu jedem
einzelnen Foto, Volltextsuche,
Aufschlüsselung nach Themengebieten,
Gemeinden, usw.



<https://bilder.tirol.gv.at/tirolkulturgut/>

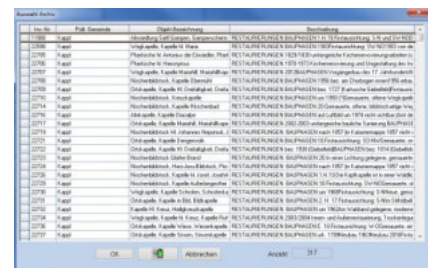
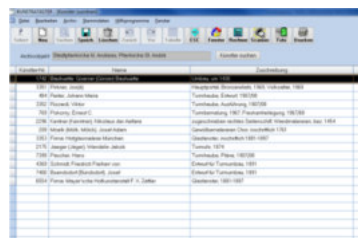
Von der Karteikarte zur Suchmaschine

Zettelkatalog:
jede Karteikarte
maschinschriftlich
ausgefüllt
nach Gemeinden,
Sachgebieten, Namen
aufgeschlüsselt;
ikonographisches
Verzeichnis



KALTENBACH; Dorfplatz 11 KK
Geburtshaus des Bildhauers Hans mauracher:
Mittelflurhaus mit Gedenktafel und Fresko nach
Entwurf Maurachers
Gedenktafel: Bronze, gegossen,
Ausführung des Freskos: W. Ghatta 1955
Tafel: gegossen: H. Rieser, 1985
Baumann 1990 SZ 61/37; 62/3-6

In den digitalen
Datensätzen der
Kulturgüterdatenbank
des Tiroler Kunst-
katasters ist die
Volltext- bzw.
Stichwortsuche nach
Suchbegriffen,
Kategorien usw.
möglich



Von der beschreibenden Standortangabe zur georeferenzierten Darstellung

Seit 2001 Zusammenarbeit mit dem Tiroler Raumordnungs-Informationssystem *tiris* (Sg. Raumordnung-Statistik)

<https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kunstkataster/kunstkataster>

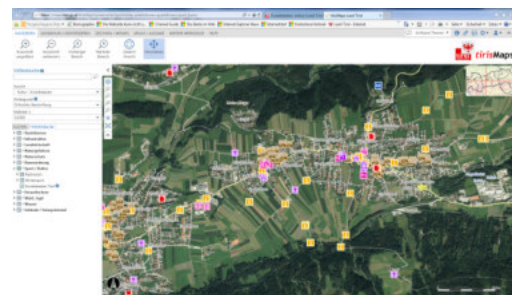
Kunstkataster: online

Tiroler Kulturgüter-Datenbank

Das Land Tirol ist reich an Kulturgütern aus verschiedenen Jahrhunderten. Der Tiroler Kunstkataster besitzt dazu umfangreiches Bild- und Informationsmaterial. Durch die Zusammenarbeit mit dem geografischen Informationssystem des Landes *tiris* ist es möglich, die digitalisierten Kulturgüterdaten des Tiroler Kunstkatasters der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



- 2005 Freischaltung der Online Kulturgüterdatenbank des Tiroler Kunstkatasters: Darstellung der raumbezogenen Kulturgüterdaten auf verschiedenen digitalen Kartenebenen
neueste Version 2018: *tirisMaps3.0*



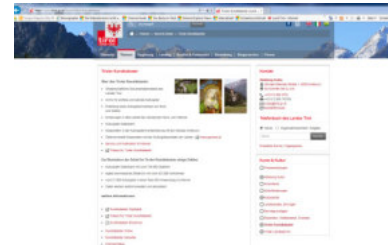
- 2018 Mobilversion der Kulturgüterkarten für Smartphone und Tablet, mit der vor Ort die Informationen zum jeweiligen Objekt online abgefragt werden können

<https://maps.tirol.gv.at/tirisMapsMobile/>



Vom standortgebundenen Archiv ins WWW

- ab 2002 Homepage des Tiroler Kunstkatasters
als Teil des Gesamtauftritts des
Landes Tirol abrufbar



<https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kunstkataster/>

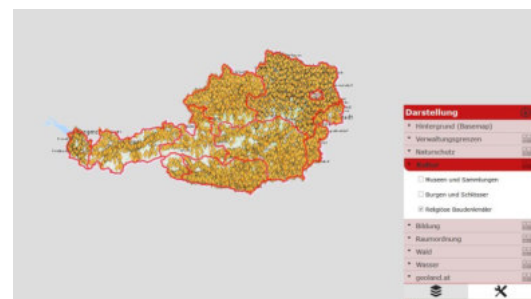
- 2010 Kulturraum Tirol
"Best of Tiroler Kunstkataster"

www.kulturraumtirol.at/



- Seit 2010 österreichweite
Darstellung der Kulturgüter am
Geodatenportal der Länder

<https://www.geoland.at/>

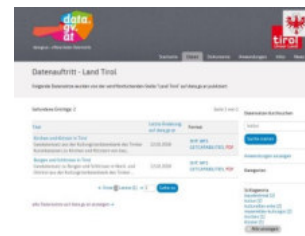


- ab 2013 Denkmalschutzobjekte aus dem Tiroler Kunstkataster im elektronischen Flächenwidmungsplan dargestellt



<https://portal.tirol.gv.at/eFWPWeb/public/verordnungsplan.xhtml?cid=7831>

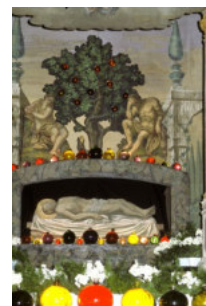
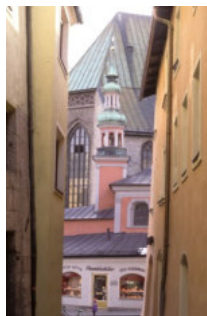
- Tiroler Kulturgüter als Open Government Data (OGD)



<https://www.data.gv.at/auftritte/?organisation=land-tirol>

- ab 2018:
Projekt Bau_Kultur_Landschaft:
Erhebung von erhaltenswerten bäuerlichen Ensembles in ihrer umgebenden Kulturlandschaft





SONDERPROJEKTE

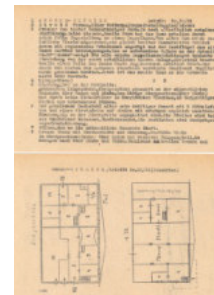
Übernahme und fachliche Aufbereitung von inhaltlich passenden Beständen anderer Abteilungen, Schenkungen, Ankauf von Sammlungen durch das Land Tirol

- Tiroler Musikkataster
dokumentiert unter den gleichen Zielsetzungen wie der Tiroler Kunstkataster die musikalischen Kunstschatze Tirols, wie Musikhandschriften und Musikdrucke, Musikinstrumente, musikikonographische Zeugnisse usw.
Leitung Univ.-Doz. Mag. Dr. Hildegard Herrmann-Schneider, Institut für Tiroler Musikforschung, Rum



<http://www.musikland-tirol.at/content/musikinstitutionentirols/musikkataster.html>

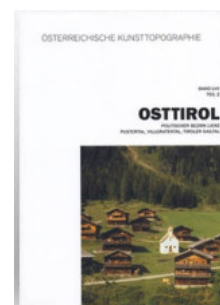
- "Weingartner-Archiv"
Grundlagenforschung für das Tiroler Bauernhaus 1949 - 1958
Bauernhausinventarisierung aus der Nachkriegszeit (rund 8.700 Datensätze)



- Photogrammetrie
Kopien photogrammetrischer Aufnahmen in Tirol (rund 12.000 Aufnahmen)



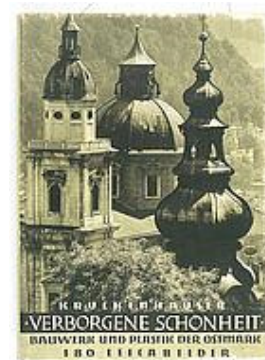
- Österreichische Kunsttopographie
Innsbruck und Bezirk Lienz (rund 15.000 Datensätze)



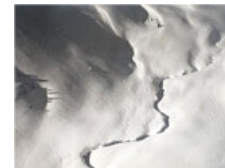
- Kulturgüterinventarisierung
Landeskriminalamt Tirol, 1970er Jahre
Mitarbeit Herta Arnold
(rund 30.000 Bilddaten)



- Fotonachlässe:
 - Nachlass Stefan Kruckenhauser
Ankauf Land Tirol
Das fotografische Werk des
österreichischen Pioniers des
Skisports und Wegbereiters der
Fotografie mit der Kleinbildkamera,
1905-1988
(rund 60.000 Bilddaten)



- Nachlass Wilhelm Angerer
Tiroler Fotograf, Schwaz,
1904-1982



- Sammlung Kogler
Votivbilder aus Tirol
(rund 2.200 Karteikarten)



- Sammlung Albrecht - Fotobestand für Josef Ringler, Die barocke Tafelmalerei in Tirol. Versuch einer topographisch-statistischen Übersicht (= Tiroler Wirtschaftsstudien, Nr. 29), 2 Bde., Innsbruck-München 1973. (408 Datensätze)
- Kunst am Bau (1949 eingeführte Initiative des Landes Tirol zur Kunstförderung bei öffentlichen Gebäuden)
- Kunst in Tirol (Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck), 2017 an das Institut für Kunstgeschichte zur eigenständigen Weiterbetreuung übergeben (424 Datensätze)

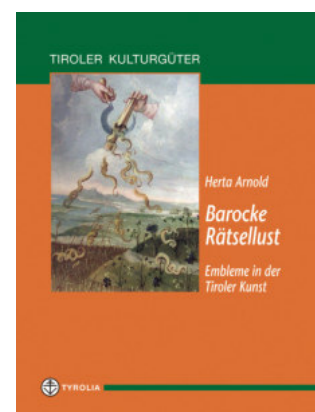
- Spezialaufnahmen:
 - Friedrich Achleitner, Objektkartei Österreichische Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts (1970er Jahre)
 - Sammlung Helmut Keim, Pfostenspeicher - hauskundliches Archivmaterial aus Nordtirol
 - Orgeln
 - Trockengerüste in Osttirol (Harpfenprojekt) (353 Datensätze)
 - Gipfelkreuze (200 Datensätze)
 - Schutzhütten
 - Alpenstatistik 1880 - übersichtliche Zusammenstellung sämtlicher Alpen in Nord- und Osttirol (1.843 Datensätze)

KOOPERATIONEN

- Zusammenarbeit mit zahlreichen Abteilungen im Amt der Tiroler Landesregierung (*tiris*, Sg. Raumordnung, Abt. Bau- und Raumordnungsrecht, Abt. Bodenordnung/Dorferneuerung, Abt. Umweltschutz, Tiroler Umwelthanwaltschaft, Tiroler Landesarchiv)
- Bundesdenkmalamt, Abteilung für Tirol
- Diözese Innsbruck und Erzdiözese Salzburg für den Tiroler Anteil
- Universität Innsbruck, Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte
- Universität Innsbruck, Institut für Kunstgeschichte
- Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie
- Landeskriminalamt Tirol, Kulturgüterfahndung

PUBLIKATIONEN

- Mitarbeit an Inventarisierungsprojekten wie
Dehio Tirol
Österreichische
Kunsttopographie Innsbruck und
Bezirk Lienz
Heilige Gräber in Tirol
Tiroler Burgenbuch
Ausstellungskataloge
- von der Abteilung Kultur
herausgegebene Broschüre
"Kulturgüter in Tirol"
- Buchreihe "Tiroler Kulturgüter"
Dokumentationsmaterial und
Forschungsergebnisse des
Tiroler Kunstkatasters werden
themenspezifisch einer breiten
Öffentlichkeit zugänglich gemacht



Was wäre der Tiroler Kunstkataster ohne seine Mitarbeiter/innen?

Mitwirkung an der Entstehung/Schaffung des Tiroler Kunstkatasters

- Freie Mitarbeiter/innen für die Erhebungen vor Ort (Kunsthistoriker/innen, Volkskundler/innen)

für manche war die Tätigkeit im Tiroler Kunstkataster eine Stufe in der Karriereleiter als spätere Museums-/Archiv-Leiter/innen, Kurator/innen, Galerist/innen, Bauforscher/innen, Universitätsangehörige

verstorbene Kolleginnen und Kollegen

Brigitte Ascherl
Johanna Felmayer
Hans Gschnitzer
Barbara Kraft
Monika Pernfuß
Inge Praxmarer

- alle fleißigen Hände bei der digitalen Texterfassung des analogen Datenbestandes (Anlegen von Datensätzen in der Kulturgüterdatenbank)
- stundenweise tätige Studenten/innen, Mitarbeiter/innen der Abteilung Kultur

Im Laufe der vergangenen 50 Jahre waren

58 freie Mitarbeiter/innen für die Erhebungen vor Ort tätig

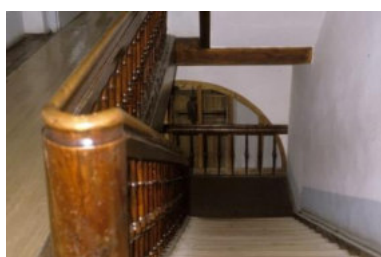
22 freie Mitarbeiter/innen für sonstige Tätigkeiten im Bereich des Tiroler Kunstkatasters



50 Jahre - Statistik der im Tiroler Kunstkataster erfassten Objekte

Jahr	Gemeinde	Bauliche Objekte	Mit Inventar	Bearbeiter/in
1968	Ampass, Baumkirchen, Pfaffenhofen, Telfs	36	289	Krinzinger
1969	Ampass, Kematen, Navis, Sistrans, Telfs	245	1097	Arnold, Krinzinger, Stockhammer
1970	Baumkirchen, Fritzens, Mutters, Natters, Thaur	119	519	Arnold, Krinzinger
1975	Ellbögen, Gschnitz, Kolsassberg, Obernberg, Schmirn, Sellrain, Steinach a. Br., Vals, Volders, Wattenberg	234	1003	Arnold, Dollinger Inge und Richard, Schumacher
1980	Fügen, Mieming, Obsteig, Pill, Rietz, Umhausen, Weer	562 399 Ökt (Innsbruck)	1539 569 ÖKT	Franckenstein, Menardi, Schumacher
1985	Bichlbach, Brandenburg, Brixlegg, Ebbs, Erl, Heiterwang, Kössen, Kundl, Lermoos, Schwoich, Stumm, Tannheim, Thiersee, Uderns, Vomp, Walchsee	744	3039	Baumann, Drexel, Graf, Meixner, Moser, Rampold, Schumacher, Wachter
1990	Anras, Aschau, Assling, Bad Häring, Ellmau, Kaltenbach, Leisach, Musau, Pinswang, Reith/Alpbachtal, Ried/Zillertal, Spiss, Westendorf, Wildschönau	303	1457	Baumann, Drexel, Falschlunger

Jahr	Gemeinde	Bauliche Objekte	Mit Inventar	Bearbeiter/in
1995	Schwerpunkt Bauernhäuser Osttirol Oberland: Arzl/Pitztal, Imst, Wenns	887 117 Kunst am Bau	4154 (mit Kunst am Bau, 125 Objekte)	Bader, Baumann, Drexel, Praxmarer, Tafatsch, Wachter, Wiesauer
2000	Flirsch, Hainzenberg	134	1612 (mit ÖKT Osttirol)	Berger, Wachter, Wiesauer
2005	Hart i. Z. Aktualisierung Innsbruck Land (im Zuge der Denkmal-listenerhebung)	707	5724	Beinsteiner-Krall, Frick
2010	Schwerpunkt Osttirol (Trockengerüste) Gipfelkreuze Schwerpunkt Innsbruck (Häuser) Ischl, Kufstein	492	4053	Fingernagel-Grüll, Krivdic, Kunz, Wachter, Weirather
2015	Schwerpunkt Zillertal (Kircheninventar) Schwaz Schwerpunkt Außerfern	108	1030 (mit Almenstatistik)	Bader, Bandat, Fingernagel-Grüll, Hausmann, Krivdic, Kunz
2016 (Ende der Grunderhebung)	Kramsach, Kufstein, Alpbachtal	164	2341	Fingernagel-Grüll, Hausmann, Krivdic, Kunz
2017	Aktualisierung, Ergänzungen	42	100	Kunz
2018	Projekt Bau_Kultur_Land-schaft			Fingernagel-Grüll, Hausmann, Mitterer, Lanz, Kranewitter)



Waren es in den Anfangsjahren 2 bis 3 Mitarbeiter/innen, die jährlich 4 bis 5 Gemeinden erfassten, so wuchs die Zahl in den kommenden Jahrzehnten auf bis zu 8 Mitarbeiter/innen mit bis zu 16 Gemeinden jährlich an.

Jahr	Aufnahmen von Gebäuden mit Inventar
1968	36
1969	245
2007	939
2009	317
2018	188

GESAMTOBJEKTE (Stand 15. November 2018):

141.003	Datensätze in der Kulturgüterdatenbank
	davon
21.541	Profanbauten, Sakralbauten, bäuerliche Gebäude, Kleindenkmäler
119.462	bewegliches Inventar

VERLUSTE als historische Dokumentation in der Kulturgüterdatenbank

Viele der im Tiroler Kunstkataster erfassten Objekte sind bereits nicht mehr vorhanden, sie existieren nur mehr als historische Dokumentation in der Kulturgüterdatenbank

1.379 Gebäude (Stand 15. November 2018)



Laser- & Luftbildatlas Tirol, 1970-1974



Laser- & Luftbildatlas Tirol, 2013

50 Jahre - Leiter der Abteilung Kultur

HR Dr. Ernst **Eigentler** bis 1989

HR Dr. Christoph **Mader** von 1989 bis 2006

HR Dr. Thomas **Juen** ab 2007

50 Jahre - politische Kulturreferent/innen

Dr. Fritz Prior von 1965 bis 1989

Dr. Fritz Astl von 1989 bis 2000

Günther Platter von 2000 bis 2003

DDr. Herwig van Staa 2003

Dr. Elisabeth Zanon von 2003 bis 2006

Dr. Erwin Koler von 2006 bis 2008

Dr. Beate Palfrader seit 2008



Untrennbar verbunden mit der Entstehungsgeschichte des Tiroler Kunstkatasters ist

Frau HR Dr. Herta Arnold

stellvertretende Leiterin der Abteilung Kultur

Ab den Jahren 1969/1970 war Herta Arnold unter dem Gründer des Tiroler Kunstkatasters HR Dr. Aloys Oberhammer auf Werkvertragsbasis mit Erhebungen in den Gemeinden vor Ort betraut. Später mit einem Planposten ausgestattet, führte sie auch während ihrer Tätigkeit in der Abteilung Kultur unter HR Dr. Ernst Eigentler und HR Dr. Christoph Mader Erhebungen bis Mitte der 1980er Jahre weiter.

Herta Arnold-Öttl, Kunstkataster-Aufnahmen 1969 bis 1985

1969: erste Gemeinden: Kematen, Mutters, Sistrans

1969: 86 Gebäude, 386 Inventargegenstände

Gesamt: 3331 aufgenommene Objekte
davon 354 Gebäude

Von den Anfängen bis zu ihrer Pensionierung 2006 waren Aufbau und inhaltliche Ausrichtung des Tiroler Kunstkatasters durch die Leitung von Frau HR Dr. Herta Arnold bestimmt.

Ein großes Anliegen war ihr die Institutionalisierung und Verankerung des Tiroler Kunstkatasters innerhalb des Verwaltungsbereiches des Landes Tirol.



Herta Arnold hat es verstanden, ein Netzwerk mit zahlreichen Institutionen inner- und außerhalb des Verwaltungsbereiches des Landes aufzubauen, wobei ihr der persönliche menschliche Kontakt immer äußerst wichtig war.

- Zusammenarbeit mit Abteilungen im Amt der Tiroler Landesregierung
zB Abt. Bodenordnung/Dorferneuerung, Abt. Justizariat, Tiroler Landesarchiv
- Bundesdenkmalamt, Abteilung für Tirol
- Kulturgüterinventarisierung Landeskriminalamt Tirol, 1970er Jahre
- Diözese Innsbruck und Erzdiözese Salzburg
- Universität Innsbruck, Vorlesungen am Institut für Kunstgeschichte
- Mit Fachwissen und Engagement tatkräftige Förderung der Entwicklung einer vielfältigen Museumslandschaft (Heimat- und Regionalmuseen) in Tirol

Mitarbeit an zahlreichen Publikationen (Auswahl):

- Dehio Tirol
- Österreichische Kunsttopographie
- Tiroler Burgenbuch
- Heilige Gräber in Tirol
- Buchreihe "Tiroler Kulturgüter"
Von Amor bis Zerberus, Antike Mythologie in der Tiroler Kunst, 2004
Barocke Rätsellust, Embleme in der Tiroler Kunst, 2008
- Broschüre "Kulturgüter in Tirol"
- Fachbeiträge in diversen Ausstellungskatalogen
- Beiträge in verschiedenen Fachzeitschriften

Der Tiroler Kunstkataster hat sich über Jahrzehnte zu einer österreichweit einzigartigen Institution entwickelt. Als regionales Inventarisierungsprojekt für Kulturgüter auf Landesebene wird es von anderen Bundesländern mit Wertschätzung und Anerkennung ein wenig neidvoll betrachtet. Nachfolgeprojekte entstanden in Vorarlberg und Wien, derzeit zeigen die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg Interesse an entsprechenden Erhebungen.



Kurioseste Anfrage

Email-Text einer jungen Dame aus der Schweiz:

"grüezii.

Eine kleine Frage:

Ich bin momentan im 3.
Lehrjahr als
Konditor/Confiseur und
erarbeite ein Schaustück
aus Zucker und
Schokolade.

Das Endergebnis soll ein
Hochzeitspaar aus Zucker
und eine Kapelle aus
Schokolade sein.

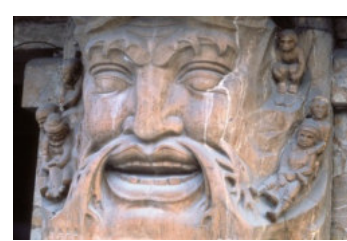
Wäre es eventuell möglich
mir den Bauplan der
Kapelle Hll. Cosmas und
Damian *[gemeint ist
Volderwildbad, Volders]* zu
schicken dass ich die
Kapelle genau nach diesen
Massen machen könnte.

Ich hoffe auf eine Antwort
und vielleicht auf den
Bauplan.

Mit freundlichen Grüßen"

Die Aufnahmen des Tiroler Kunstkatasters sind demnach nicht nur für die wissenschaftliche Arbeit interessant, sondern auch als Vorlagen zur Versüßung des Alltags zu verwenden.





Pressespiegel der vergangenen 50 Jahre Tiroler Kunstkataster (Auswahl)

Bestandsaufnahme der Kunstwerke Tirols

In der Tiroler Tageszeitung vom 4. November 1971 wurde dargelegt, daß man gegenwärtig daran sei, sämtliche im öffentlichen oder privaten Besitz befindlichen Kunstgegenstände zu erfassen, in einen Kunstkataster einzutragen und diesen nach Fertigstellung in Handbuchform zu veröffentlichen. Ausschlaggebend sei dabei nicht der Wunsch nach einer „Blitzkontrolle“, sondern die Weckung des Bewußtseins für den Wert des heimatischen Kunstbestandes in der breiten Bevölkerung. Auf den ersten Blick ist diese Idee faszinierend. Ich kann mir andererseits aber auch sehr wohl vorstellen, daß dieses von jedermann erwerbende Handbuch eine ganz hervorragende Arbeitsgrundlage für Diebe und Räuber, eine umfassende Informationsquelle für in- und ausländische Antiquitäten- und Kunsthändler wird und schließlich auch jenen willkommen sein dürfte, denen die Kenntnis über den Umfang des privaten Kunstbesitzes aus anderen Gründen sehr gelegen käme. Es ist also sehr fraglich, ob die angestrebte Weckung des Bewußtseins für den Wert des heimatischen Kulturbestandes so ausfällt, wie es sich die biedereren Initiatoren vorstellen. Daß irgendwelchen berechnenden und „abgabefeindlichen“ Erben mit einem solchen Handbuch ebenfalls das Geschäft mit den Kunst-

werken eines teuren Verbliebenen gründlich verdorben werden könnte, sei nur nebenbei bemerkt und nicht unbedingt als negative Wirkung angeführt.

Ich glaube schließlich sogar, daß dieser Offenbarungskataster als Reizobjekt ersten Ranges den Ausverkauf unseres Kulturgutes beileibe nicht bremsen, sondern eher um einige Umdrehungen beschleunigen wird. Wie stellt man sich außerdem vor, dieses Werk à jour zu halten, wie will man also Bestandsveränderungen erfahren und erfassen? Man will doch nicht etwa, soll das Handbuch in zehn Jahren nicht völlig überholt sein, in weiterer Folge eine Meldepflicht ansteuern?

An den lauterer Absichten der Initiatoren dieser Bestandsaufnahme ist kein Zweifel zu hegen; wer aber in späteren Zeiten mit diesen in mehrfacher Hinsicht hochinteressanten Verzeichnissen hantiert, das wissen wir alle noch lange nicht. Offen gesagt, ich persönlich würde mich hüten, in meinem Eigentum befindliche Kunstgegenstände durch eine Kommission erfassen und für jetzt noch nicht völlig absehbare Zwecke in einem jedermann zugänglichen Handbuch registrieren zu lassen.

Tiroler Bauernzeitung, 11. November 1971

Tiroler Kunstkataster gefährlich?

Der Einwand, daß Diebe, Räuber und Antiquitätenhändler in einer Veröffentlichung von Bildwerken über Kunstgegenstände eine Arbeitsgrundlage finden, ist nicht neu. Er taucht immer wieder auf.</

NORDTIROL

Dolomiten 8.11.1971

Umfassender Kunstkataster

Seit vier Jahren wird daran gearbeitet – Bestandsaufnahme

Seit vier Jahren wird eine Arbeit durchgeführt, die man eigentlich schon vor mehr als einem Jahrhundert hätte beginnen müssen, um den starken Abverkauf des Kunstgutes aus Tirol zu verhüten: eine Gesamtaufnahme des Kulturbesitzes in einem umfassenden Kunstkataster. Der bereits mit den Klösteraufhebungen Josefs II. und der bayerischen Zeit begonnene Prozeß einer Verschleuderung des Kunstbesitzes, der das 19. Jahrhundert über durch den Kunsthandel fortgesetzt wurde und in unserem Jahrhundert auf legalem Weg durch Verkäufe und illegalem Weg durch die erschreckend überhandnehmenden Kunstdiebstähle gefährliche Ausmaße angenommen hat, hat ungemein viel und kostbares Kunst- und Kulturgut verlorengehen lassen. Es ist aber noch weit mehr Kunstgut vorhanden, als man bisher wußte und angenommen hat. Dies stellte sich im Verlauf der Bestandsaufnahme bereits heraus. Sie kommt demnach spät, aber nicht zu spät.

Landeskulturreferent Dr. Prior, ORR, Dr. Eigentler, Hofrat Dr. Oberhammer und Frau Dr. Öttl gaben bei der Mittwoch-Presseskonferenz im Landhaus eine Übersicht über die für die Erhebung des Kulturgutes und das Selbstbewußtsein der Tiroler so wichtigen Arbeit am Kunstkataster. Anregung dazu gab die 1954 abgeschlossene Haager Konvention, die 1964 auch von Österreich ratifiziert wurde. Zunächst forderte das Wiener Bundesdenkmalamt die Bundesländer auf, Bau- und Kunstdenkmäler von höchstem internationalem, gesamtstaatlichem und Landesrang aufzuzeichnen und bekanntzugeben. Tirol hat diese drei Listen als erstes Bundesland vorgelegt. Dabei wurde festgestellt, daß weder im Dehio noch in Reclams Kunstführer noch sonstwo der tatsächliche Kunstbestand in wünschenswerter Vollständigkeit verzeichnet ist. Es wurde erkannt, daß der tatsächliche Kunstbestand nur durch eine neue Landaufnahme des Kunstgutes erhoben werden kann.

Ziel ist die vollständige Erfassung des beweglichen und unbeweglichen Kunstgutes, die Verzeichnung seines Standortes, die Prüfung der Existenzsicherung der Kunstwerke und wie und wo man sie in einem Katastrophenfalle bergen kann. Angesichts der sich mehrenden Diebstähle von Kulturgut dient die photographische Aufnahme und Beschreibung der einzelnen Kunstwerke auch der Unterrichtung der Öffentlichkeit und Unterstützung der Exekutive und des ehrlichen Kunsthandels beim Bemühen um die Wiedergewinnung gestohlener Kunstwerke.

Im Zuge der seit vier Jahren laufenden Bestandsaufnahme für den Kunstkataster, der in drei Exemplaren in Innsbruck, in Graz und beim Bundesdenkmalamt in Wien hinterlegt wird, werden in jeder Gemeinde alle künstlerisch irgendwie bestimmten Bauten und Gegenstände vom Grenzstein bis zur Almhütte erfaßt. Bisher sind 20 Gemeinden vollständig erfaßt und aus vielen Gemeinden liegen Teilergebnisse vor, doch sind für den Abschluß der Arbeiten mindestens 20 Jahre erforderlich.

Der kulturelle Reichtum des Tiroler Dorfes an überkommenem und neu zuwachsendem

Kulturdenkmäler des Landes werden in Kunstkataster aufgenommen

Seit 1967 werden Kunstwerke registriert

Über die Einrichtung des Kunstkatasters referierten am 3. November im Neuen Landhaus in Innsbruck Landeshaupmannstellvertreter Dr. Fritz Prior, Hofrat Dr. Alois Oberhammer, ORR Dr. Ernst Eigentler und Dr. Herta Ötl.

Wie LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior eingangs erklärte, gibt der Kunstkataster darüber Auskunft, wo sich die beweglichen und unbeweglichen Kunstwerke unseres Landes befinden. Man muß sich dann auch mit der Frage befassen, wie man im Katastrophenfall eine ausreichende Sicherstellung der Kunstwerke erreichen könnte. Seit vier Jahren werden nun die beweglichen und unbeweglichen Kunstwerke in einen Kunstkataster aufgenommen. Die Aufnahmen kommen in eine Karteothek, sodaß in der Zentrale jedes Kunstwerk des Landes verzeichnet und aufgezeichnet wird. Vor allem aber ist wichtig, daß die Bevölkerung um das Vorhandensein der kostbaren Kunstwerke weiß und ausreichend informiert ist. Wie der Landeshaupmannstellvertreter dazu meinte, sei es sehr schwierig, besondere Kunstwerke, die sich im Privatbesitz befinden, zu erreichen. Die betreffenden Personen sind in ihrem Interesse eingeladen, ihre Gegenstände in den Kunstkataster aufnehmen zu lassen.

Dr. Alois Oberhammer, der die Arbeiten zur Erstellung des Kunstkatasters in der Landeskulturabteilung leitet, erklärte, daß eine Landaufnahme des gesamten Tiroler Kunstbesitzes einschließlich der Museen und Privatsammlungen, wie sie der Kunstkataster zum Ziele hat, mindestens um 100 Jahre zu spät ans Werk gehe. Der Ausverkauf, der im 20. Jahrhundert vor sich ging, steigere sich durch die industrielle, verkehrstechnische, wirtschaftliche Entwicklung, nicht zuletzt aber durch eine geistige und menschliche Verarmung im Kulturleben, zugunsten einer Wandlung zum rein zivilisatorischen hin. Vor 100 Jahren sei zum Beispiel die bäuerliche Siedlung im Baulichen nahezu unverletzt gewesen,

heute sei es schon schwer, einen größeren unzerstörten Bestand in einem Dorfe ausfindig zu machen.

Trotz solchen Rückgangs, meinte Dr. Oberhammer weiter, sei unser Überblick über den gesamten Besitz so bescheiden, daß etwa der kunstgeschichtliche Führer Dehio für eine Gemeinde wie Kematen mit 25 Zeilen auskommt, während die Neuaufnahme weit über 500 Aufnahmen benötigte. Auch heute weist das Tiroler Dorf, um beim Beispiel zu bleiben, einen bewundernswerten kulturellen Reichtum auf, der sich auch im überkommenen und immer wieder neuwachsenden Kunstgut dar- tut. Zunächst sei die Neuaufnahme auf Grund der bescheidenen Mittel und auch der Schwierigkeit auf personellem

Kunstkataster und die Folgen

INNSBRÜCK (TN). — Nicht ein zusätzliches Archiv, sondern eine gezielte und möglichst totale Bestandsaufnahme der Kunstschatze in Tirol „vom Grenzstein bis zur Almhütte“ soll der in Arbeit befindliche Kunstkataster werden, wie Landeshauptmannstellvertreter Dr. Fritz Prior und der Chef der neuen Institution, Hofrat Dr. Aloys Oberhammer, gestern im Rahmen einer Landhauspressekonferenz ausführten. Es geht nicht um die Neugestaltung oder Ergänzung einer Art Kunsthandbuch,

sondern um die Registrierung und Abbildung aller Objekte im Land, die zwischen internationalem Rang und regional interessanter Volkskunst liegen. Das geschieht keineswegs im Interesse eines übertriebenen Vergangenheitskultes, viel eher und unmittelbarer mit dem Ziel einer Prophylaxis, einer Generalprävention gegen Unterschätzung des Vorhandenen, gegen dessen leichtfertigen Verkauf, gegen Diebstahl und Verlorensein im Zerstörungsfall.

Insbesondere soll das Bewußtsein des Besitzers, vorwiegend der Gemeinden und Pfarren, aktiviert und eine auch wehrhafte Aufmerksamkeit auf den Besitz geweckt werden. Die Ergebnisse sollen nach Gerichtsbezirken als handliche Taschenbücher erscheinen, so daß sie Gemeindeautoritäten, Geistlichen, Fremden, Lehrern und Schülern ohne Mühe und ohne übermäßige Kosten zugänglich sind. Die TN werden die Hintergründe der Aktion noch ausleuchten.

h5.

Tiroler Nachrichten, 4. November 1971

Pionierleistung: Steckbrief für die Kunstwerke Tirols

Vier Jahre Arbeit am Kunstkataster • Bewußtseinsbildung • 20 Gemeinden abgeschlossen

(H. C.) Seit vier Jahren läuft nun, wie LHStv. Dr. Prior auf einer Pressekonferenz erläuterte, in Tirol ein Programm, das für Österreich eine Pionierleistung darstellt: die Aufstellung eines Katasters aller in privatem oder öffentlichem Besitz befindlichen festen und beweglichen Kulturgüter des Landes. Zweck des Unternehmens, an dem neben seinem Leiter, Hofrat Dr. Aloys Oberhammer, mehrere ausgebildete Kunsthistoriker arbeiten, ist, einen Überblick über das gesamte alte und neue Kunstgut zu erhalten und so die Möglichkeit zu haben, erstens für Bedrohungsfälle Verlageungsmaßnahmen zu ergreifen, zweitens im Falle einer Zerstörung Kunstwerke zu rekonstruieren und drittens bei Diebstählen genaue, auch fotografische Angaben zur Wiederauffindung einsetzen zu können.

Im Detail beinhaltet die Katastrierung „steckbriefartige“ Angaben über Standort, Aussehen,

Der Kunstkataster soll nach Fertigstellung bezirksweise in Handbuchform veröffentlicht werden und so den Kunstinteressierten eine Bestandsübersicht über das heimische Kunstgut zu geben. Wie Dr. Oberhammer betonte, könnte durch den Kunstkataster bzw. seine Publizierung auch ein neues Bewußtsein für den Wert des heimischen Kunstbestandes in der breiten Bevölkerung gewe

Verantwortung

(—stoph). Die Anlegung eines Katasters aller im Lande befindlichen Kunstwerke ist eine kulturpolitische Leistung, die deshalb besondere Anerkennung verdient, weil mit ihr nach außenhin nicht viel Reklame zu machen ist, weil man an ein Archiv keine Fahnen hängen kann, weil man es nicht mit Gedenktafeln versehen kann, weil die Erwähnung dieser Art von Aktivität auch in Wahlprogrammen nicht sehr zugkräftig ist. Um so wichtiger ist diese Arbeit nach innenhin für die kulturelle Substanz eines Landes, das in Gefahr ist, in einer Fremdenverkehrseuphorie falsche Traditionen hochzuspielen und mit diesen seine echten zu verramschen.

Wenn nun das Land die Wichtigkeit der Erfassung aller Kunstwerke erkannt hat, wäre es nur recht und billig, wenn auch Gemeinden, kirchliche Stellen und Private den Wert ihres Kunstbesitzes besser erkennen würden. Die Nachrichten über Kunstdiebstähle und Kunstverschleuderung mehrten sich auch in unserem Land. Oft geradezu bodenloser Leichtsinns und grobes Unverständnis sind in vielen Fällen die Ursache dafür.

Die Öffentlichkeit hat einen Anspruch auf Kunst. Kunstwerke zu schützen und zu erhalten, sollte daher Aufgabe eines jeden sein, der als öffentlicher oder privater Besitzer für sie verantwortlich ist.

Tiroler Tageszeitung, 4. November 1971

Kunstkataster für Alpenregionen

Arge-Kommission will Kunst- und Kulturwerte der Alpenländer bewahren helfen

Die Anlegung eines Kunstkatasters für die Regionen der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer war einer der konkreten Vorschläge, die von der „Kulturkommission“ der Arbeitsgemeinschaft bei ihrer Tagung in der vergangenen Woche in Bozen allgemeine Zustimmung fanden. Dieser Kataster soll nicht nur den Überblick über das vorhandene Kulturgut, sondern auch die Sicherung der Kunst- und Kulturwerte in den Alpenländern und ihre Bewahrung für die Zukunft er-

leichtern. Demselben Zweck wird der alpenländische Denkmalkongress in Regensburg und Füssen vom 7. bis 11. November dieses Jahres dienen, über dessen Vorbereitung ebenfalls in der „Kulturkommission“ beraten wurde. Bei dem genannten Kongress sollen konkrete Vorschläge über gemeinsame Aktionen auf dem Gebiet des Denkmalschutzes ausgearbeitet werden, mit denen sich die nächste Sitzung der Regierungschefs der Länder der Arge-Alpe befassen wird.

Mit dem Thema des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege wird sich auch die erste Nummer eines Informationsblattes der Arge-Alpe befassen, für dessen Herausgabe und Finanzierung die Provinz Trient bei der Tagung der „Kulturkommission“ die Verantwortung übernommen hat. Bei der Tagung war man von der Gestaltung eines solchen Mitteilungsblattes als bloße Information über kulturelle Veranstaltungen, wie sie einer probeweise im Frühjahr 1975 herausgegebenen Nummer zugrunde lag,

Tiroler Kunstkataster: Von der Kirche bis zum Marterl

INNSBRUCK. — Seit mehreren Jahren werden von der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung Erhebungen über den gesamten Kunstbestand des Landes Tirol durchgeführt. Für 1978 stehen für diese Arbeiten 320.000 Schilling zur Verfügung.

Aufgenommen werden Kirchen und Kapellen mit dem gesamten Inventar, Kleindenkmäler bis zum Marterl und Wegkreuz, Profanbauten vom Bauernhaus bis zum städtischen Gebäudekomplex im Sinne des modernen Ensembleschutzes. Auch die Bestände der Heimatmuseen werden katalogisiert. Diese wissenschaftliche Erfassung ist die Hauptaufgabe des Tiroler Kunstkatasters und Grundlage für alle weiteren Maßnahmen des Kulturgüterschutzes. Die erfüllt nach Ansicht

des Landeskulturreferenten, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Fritz Prior, aber auch eine nicht zu unterschätzende Aufgabe in der kulturellen Bewußtseinsbildung der Bevölkerung.

1978 wurde mit der Bearbeitung der Gemeinden Axams, Rum, Zirl und der Franziskanerkirche in Hall begonnen. Geplant ist im Laufe des Jahres weiters die Aufnahme der Pfarrkirche Absam, der Wallfahrtskirche Pankrazberg, einer Privatsammlung und zweier weiterer noch nicht fixierter Gemeinden. Der Bezirk Innsbruck ist zum größten Teil bereits erfaßt.

Eine Vorstufe der Kunstkatasteraufnahmen sind die parallel laufenden Schnellaufnahmen von beweglichem Kunstbesitz in Kirchen und Kapellen.

Neue Tiroler Zeitung, 20. April 1978

Schon 25.000 Objekte erfaßt

Tirols „Kultur-Detektive“

Wissenschafterteam erstellt „Kunstkataster“

Wenn in den Bergwäldern Tirols ein Auto vor einer alten Kapelle hält und drei Gendarmeriebeamte mit schußbereitem Fotoapparat und Tonbandgerät aussteigen, muß deswegen noch kein Verbrechen geschehen sein. Es handelt sich dabei um eine der letzten „Schnellaufnahmen“ der Tiroler Landesregierung, die besonders gefährdete Kunstdenkmäler fotografieren läßt und für die Nachwelt in einem Katalog erfaßt.

Mit den Fotos wird es in Zukunft auch möglich sein, Diebstähle rascher aufzuklä

Alle Kulturdenkmäler verzeichnet

Bisher 80.000 Aufnahmen im Tiroler Kunstkataster

Innsbruck (WW) — Ein für andere Bundesländer beispielgebendes Inventarisierungsunternehmen stellt der Tiroler Kunstkalender dar, der systematisch-wissenschaftlich den gesamten Kunstbestand im Bundesland Tirol verzeichnet: Zur Zeit liegen 80.000 Aufnahmen von rund 65.000 Objekten in 150 Gemeinden, Heimatmuseen und Sammlungen vor.

Leitende „Kulturdetektive“ sind der Chef der Landeskulturabteilung Hofrat Dr. Ernst Eigentler und die Kunsthistorikerin Dr. Herta Arnold, Mitarbeiter sind Volkskundler und Kunsthistoriker.

Heute beschränkt sich die Verpflichtung, kulturelles Erbe kommenden Generationen zu bewahren, weniger auf die Gefährdung durch Kriege, sondern gilt vor allem für den Schutz wertvoller Kunstwerke in Friedenszeiten: vor den Folgen eines falsch verstandenen Fortschrittsglaubens, vor dem Bauboom auf Kosten historischer Gebäude, vor Diebstählen, aber auch vor Naturkatastrophen wie Erdbeben und Bränden.

Man hat heute erkannt, daß Denkmäler nicht mehr isoliert als Einzelkunstwerke, sondern in Verbindung mit dem ganzen Umfeld betrachtet werden müssen. So verflechten sich die Objekte des „Kunstkatasters“ immer mehr mit den Interessen der Denkmalpflege, des Natur- und Landschaftsschutzes.

Ziel des Tiroler Kunstkatasters ist es, alle Kulturdenkmäler und Kunstschatze systematisch zu erfassen, wobei der Bogen über ganze Ortsbilder, Burgen, Kirchen samt Inventar bis zu Bauernhäusern, Arbeitsgeräten, Marterln usw. reicht, nicht ausgenommen sind Weihnachtskrippen und Palmesel. Bisher wenig beachtete Denkmalkategorien wie Gründerzeitbauten werden ebenfalls bürokratisiert.

Dolomiten, 4. Dezember 1986

Einmaliger „Kunstkataster“

(E. S.) — Zwei Beispielen aus dem weitgefächerten Spektrum kultureller Aktivitäten in Tirol war die gestrige Landespressekonferenz gewidmet: dem Tiroler Kunstkataster, der in den 18 Jahren seines Bestehens 150 Gemeinden wissenschaftlich inventarisiert hat, und der Tiroler Literaturzeitschrift TnN, deren neueste, 9. Nummer kürzlich erschienen ist.

Der Tiroler Kunstkataster stellt österreichweit eine einmalige Initiative dar, beruhend auf dem in den Haager Konventionen definierten Begriff des Kulturgüterschutzes,

unser kulturelles Erbe kommenden Generationen zu erhalten bzw. wenn dies nicht möglich ist, schriftlich oder fotografisch zu dokumentieren. Initiator des Tiroler Kunstkatasters ist Lhstv. Prof. Dr. Fritz Prior, leitende „Kulturdetektive“ sind derzeit der Chef der Land

Im Tiroler Kunstkataster sind bisher 65.000 Objekte in 150 Gemeinden erfaßt

(n. c.) Bisherige bewaffnete Konflikte forderten nicht nur Menschenleben, sondern vernichteten auch unwiederbringliche Kulturgüter. Eine Reaktion darauf war die in Den Haag 1954 formulierte Konvention über Kulturgüterschutz, der auch Österreich beigetreten ist. Aus dieser Verpflichtung heraus, kulturelles Erbe auch den kommenden Generationen zu bewahren, entstand im Lande Tirol der Tiroler Kunstkataster, 1968 von Aloys Oberhammer, dem Leiter der Abteilung für Zivilschutz der Tiroler Landesregierung gegründet. Derzeit sind mit der Leitung dieser Institution der Chef der Landeskulturabteilung, Ernst Eigentler, und die Kunsthistorikerin Herta Arnold befaßt. Hinzugezogen wurden zu diesem sehr arbeitsaufwendigen Vorhaben die Volkskundler Klaus Schumacher und Annemarie Lerner sowie der Kunsthistoriker Hermann Drexel. Dieser ist es auch, wie im gestrigen Mediengespräch zu erfahren war, der die Aufnahme des Kunstbestandes in der 150. Gemeinde des Katasterinventariums, der Marktgemeinde Hopfgarten, fertigstellt. Damit ist die Inventarisierung von 65.000 Objekten mit den notwendigen Beschreibungen und Abmessungen, unterstützt von rund 85.000 Aufnahmen bis jetzt erfolgt.

Der Tiroler Kunstkataster geht über das Anliegen der Haager Konvention hinaus und erfaßt auch Objekte der Volkskunst und Volkskultur. Bei den Gebäuden im bäuerlichen Bereich nimmt er sich vor allem der Inventarisierung und Dokumentierung von Bauformen an, die dem Arbeitsbereich

dienen (Stadel, Tennen, Lagerräume, Stallungen), da diese, was den Bauern nicht zu verdenken ist, oft den moderneren Notwendigkeiten und auch Bauvorschriften weichen müssen. Der Kunstkataster versteht sich auch nicht als Konkurrenz zur Kunsttopographie, die vor allem Objekte im städtischen Raum erfaßt, sondern eher als eine Art Vorhut von ihr. Auch geht der Kunstkataster über die Inventarisierung des Bundesdenkmalamtes hinaus, die sich grundsätzlich nur der denkmalgeschützten Objekte annimmt. Dennoch erfolgt eine enge Zusammenarbeit auf der Ebene der photogrammetrischen Aufnahmen, die das Bundesdenkmalamt durchführt und die im Zerstörungsfall die Rekonstruktion eines Objektes bis ins Detail möglich machen. Da der Tiroler Kunstkataster, besonders bei Bauwerken, auch die umgebende Ensemble- und Begleitarchitektur sowie den landschaftlichen Rahmen festhält, ist er heute schon Anlaufstelle für die Denkmalpfleger, die Natur und Landschaftsschützer. Die Orts-, Künstler- und Sachkartei sowie das im Aufbau befindliche ikonographische Register interessiert gleichermaßen Heimatpfleger, Raumplaner wie Gemeindeväter, Ortschronisten, Architekten, Beamte, die mit der Dorferneuerung befaßt sind, aber auch Hausbesitzer, Zimmerleute, Architekten.

Im Rahmen dieses Pressegespräches im Landhaus wurde auch die Nummer 9 der Literaturzeitschrift „InN“ vorgestellt, der ein eigener Beitrag gewidmet sein soll, da viel Neues berichtet wurde.

TT 4. 12. 86

Tiroler Tageszeitung, 4. Dezember 1986

Kunstkataster öffnet sich durch 20bändige Publikationsreihe über Tiroler Kulturgüter

Kästen, Truhen und Votivbilder

Von E. SCHLOCKER

INNSBRUCK. Der Kunstkataster der Kulturstiftung des Landes feiert heute seinen 30. Geburtstag. Die Erfassung und Dokumentation aller Tiroler Kulturgüter ist die Aufgabe dieser Institution, die einzigartig in Österreich ist. Rund zwei Drittel der volkskundlich und etwa die Hälfte der kunsthistorisch relevanten Objekte Tirols, die beweglichen wie die unbeweglichen, alte wie neue, haben die Mitarbeiter des Kunstkatasters bereits dokumentiert, fotografiert und archiviert. Obwohl für Interessierte prinzipiell offen, ist der Kunstkataster einer breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt. Um dies zu ändern, soll eine 20bändige Buchreihe über Tiroler Kulturgüter erscheinen, deren erste zwei Bände heute im Tiroler Volkskunstmuseum präsentiert werden.

Sie sind den Votivbildern bzw. Kästen und Truhen aus Tirol gewidmet. Für letztere ist die Volkskundlerin Ursula

Bader Spezialistin, seit 1990 Mitarbeiterin des Kunstkatasters. Anhand von 70 Kästen und Truhen erzählt die Autorin die Geschichte des bürgerlichen Möbels im Wandel der Jahrhunderte nach. Wissenschaftlich fundiert und trotzdem leicht lesbar werden einleitend die verschiedenen Bauweisen und Konstruktionstypen der volkstümlichen Möbel erklärt, anschaulich gemacht durch zahlreiche Bilder. Aber auch die unterschiedlichen Verschlusssysteme und Beschläge kommen zur Sprache ebenso wie die Techniken der Verzierung, bevor Bader auf die Möbellandschaften in Tirol und ihre Besonderheiten eingeht. So sind für das Oberinntal die geschnitzten Möbel charakteristisch, während im Unterinntal das bemalte Möbel bevorzugt wurde und in Osttirol die Einflüsse aus dem Süden unübersehbar sind. Ein kleiner Teil ist schließlich dem bürgerlichen Möbel als Teil der modernen Wohnkultur gewidmet, den zahlreichen Kopien und zaghaften Versuchen

einer Neuinterpretation.

Reiche Kunstkatererfahrung haben auch die beiden Kunsthistoriker Inge Praxmarer und Hermann Drexel. Sie haben die Entwicklung des Votivkults und Votivbildes in Tirol erforscht, ein besonders reizvolles Kapitel naiver Volksfrömmigkeit. Der Brauch, Heilige aus Dankbarkeit über die Erfüllung einer Bitte mit einem Bild zu „belohnen“, hat in Tirol eine lange, in Ausnahmefällen bis heute lebendige Tradition. Die ältesten, ins 13. Jahrhundert zurückgehenden Tiroler Votivbilder haben die beiden Autoren im Stift Wilten gefunden, einem uralten Marienwallfahrtsort. Im 18. Jahrhundert wurde das V

Kulturgüter aus Tirol per Mausklick

Einzigartig nicht nur in Österreich, sondern in der gesamten EU ist der Tiroler Kunstkataster, der nun online geht.

INNSBRUCK (schlo). Seit mehr als 35 Jahren werden in Tirol sämtliche beweglichen wie unbeweglichen Kulturgüter in einem konventionellen Karteisystem textlich wie bildlich archiviert. Rund 29.000 Datensätze und 108.000 Bilder umfasst bis heute das Inventar des Kunstkatasters. Seine Daten werden nun in Zusammenarbeit mit tiris, dem geographischen Informationssystem des Landes Tirol, Bezirk für Bezirk digitalisiert und über Internet allgemein zugänglich gemacht (www.tirol.gv.at/tiris oder www.tirol.gv.at/kunstkataster).

Die mehr als 6000 Kulturschätze der Bezirke Schwaz, Kitzbühel, Kufstein und Lienz sind bereits jetzt per Mausclick nach verschiedenen geografischen oder sachlichen Suchkriterien (etwa Künstler, Epoche, sakrale oder profane Kulturgüter) abrufbar. Pro Jahr sollen die Kulturschätze eines weiteren Bezirks elektronisch aufbereitet bzw. das Bestehende aktualisiert werden. Eingerichtet wurde auch eine Datenbank zum Mitmachen, um noch unbekannten Kulturgütern auf die Spur zu kommen.

Rund 6.100 Kulturgüter im Internet abrufbar

Die Kulturgüterdatenbank des Tiroler Kunstkatasters wurde kürzlich von den Landesrätinnen Elisabeth Zanoni und Anna Hosp vorgestellt und ist im Internet abrufbar und für jedermann frei zugänglich. Objekte wie Kirchen und Klöster, Kapellen, Burgen, historische Bauernhäuser etc. werden räumlich dargestellt und mit Fotografien und Beschreibungen illustriert. Repräsentatives Datenmaterial aus den vier Tiroler

Bezirken Kufstein, Kitzbühel, Schwaz und Lienz finden Sie unter: www.tirol.gv.at/kunstkataster sowie unter www.tirol.gv.at/tiris und weiter mit dem Link „tiris.Online - frei zugängliche Dienste“. Das Datenmaterial im Internet wird ständig erweitert, zurzeit sind rund 6.100 Objekte online abrufbar. In der Kulturgüter-Datenbank des Kunstkatasters sind 29.000 Datensätze und 108.000 Bilddaten erfasst (Stand: Jänner 2005).



Tiroler Tageszeitung, 21. Jänner 2005

Tiroler Landeszeitung März

Über 6000 Kulturgüter, also Kirchen, Klöster, Kapellen, Burgen, historische Bauernhäuser, Ansitze oder Kleindenkmäler, sind im Internet-Auftritt des Landes Tirol unter www.tirol.gv.at/kunstkataster abrufbar.



Politik/Kultur

Nur ein Klick zum Tiroler Kulturgut

Das Land Tirol ist reich an wertvollen und unverwechselbaren Kulturgütern aus verschiedenen Jahrhunderten. Der Tiroler Kunstkataster besitzt dazu umfangreiches Bild- und Informationsmaterial. Durch die Zusammenarbeit mit dem Raumordnungs-Informationssystem des Landes Tirol, „tiris“, ist es möglich geworden, die digitalisierten Kulturgüterdaten des Tiroler Kunstkatasters der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unter www.tirol.gv.at/kunstkataster führen zwei Zugänge zur gewünschten Information. Eine sachliche Auswahl: Objekte können aus der Kulturgüter-Datenbank nach Inhalten wie Verwaltungseinheit, Objektbezeichnung, Künstler, Epoche ausgewählt, in einer Liste angezeigt und anschließend kartografisch dargestellt werden. Zweitens die räumliche Auswahl: Der Zugang erfolgt über den tiris-Kartendienst „Kunstkataster“. Zuerst den Druckknopf „i“ (für Information Objekt), dann das gewünschte

Objekt in der Karte anklicken. Dadurch erschließen sich Sachinformationen und Fotos zu diesem Einzelobjekt.

30.000 Datensätze und 160.000 Bilddaten abrufbar

In der Kulturgüter-Datenbank des Kunstkatasters sind derzeit rund 30.000 Datensätze und 160.000 Bilddaten aus den vier Bezirken Kitzbühel, Kufstein, Lienz und Schwaz abrufbar. Für die ständige Erweiterung und Aktualisierung der Tiroler Kulturgüter-Datenbank bitten wir um Ihre Mithilfe: Informationen und Fotos senden Sie bitte an Mag. Karl Wiesauer, e-mail k.wiesauer@tirol.gv.at. „Der Tiroler Kunstkataster dokumentiert diese Kulturgüter seit mehr als 35 Jahren. Diese Veröffentlichung im Internet richtet sich nicht nur an Fachleute, sondern auch an die gesamte

KULTUR PUR

Werbung 2

Kulturgüterdokumentation des Landes - Der Tiroler Kunstkataster

„Das Land Tirol ist reich an Kulturgütern aus verschiedenen Jahrhunderten“, betont Kulturlandesrat Erwin Koler. „Im Bemühen um die Bewahrung des kulturellen Erbes zeigt sich jedoch in der Praxis, dass Kulturgut durch veränderte ökonomische Rahmenbedingungen wie touristische Erschließung, Naturkatastrophen und Diebstahl in seinem Bestand gefährdet sein kann. Umso wichtiger ist daher eine landesweite Bestandserhebung, zugleich aber auch die schnelle und effiziente Vermittlung der Daten“.

Die systematische wissenschaftliche Inventarisierung und Dokumentation dieses Kulturgüterbestandes in Nord- und Osttirol ist seit mehr als 35 Jahren zentrale Aufgabe des Tiroler Kunstkatasters. Mit Fotografien und Beschreibungen werden Objekte wie Kirchen und Klöster, Kapellen, Burgen, historische Bauernhäuser, technikgeschichtliche Bauten sowie Bildstöcke, Wegkreuze und Brunnen, etc. erfasst. Kunstdenkmäler, die nur temporär aufgestellt werden (Krippen, Heiliggräber, Prozessionsaltäre) werden ebenso katalogisiert wie Inventare aus den Stiften und Klöstern.



Darstellung der Kulturgüterdaten im Internet



„Rund 230.000 Bilddaten sind in der Kulturgüter-Datenbank online erfasst“, so LR Erwin Koler.

Auswertung und Aufbereitung der Daten

Im Einklang mit den europäischen Zielsetzungen der Erhaltung und zeitgerechten Darbietung des Kulturerbes erfolgt seit 2001 die Aufbereitung der Daten im Tiroler Kunstkataster auf der Grundlage einer Kulturgüter-Datenbank und

des Internet. Text- und Bildinformation werden digitalisiert und in



Jetzt online: Das Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters

VON DAMALS BIS HEUTE: AB SOFORT IST DAS VISUELLE ERBE TIROLS
ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICH. DER TIROLER KUNSTKATASTER BIETET KÜNFTIG
NEBEN INFORMATIONEN AUCH EIN UMFANGREICHES BILDMATERIAL.

Alte Fotografien der Heimat und beeindruckende Bilder der kulturellen und künstlerischen Besonderheiten Tirols: Mit dem Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters stehen der interessierten Tiroler Bevölkerung knapp 180.000 Bilder in einem Bildportal zur Verfügung. Dieses ist ab sofort online abrufbar und wird laufend aktualisiert und befüllt. „Das Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters verwaltet den Bildbestand der Kulturgüterdokumentation des Landes und verfügt damit über einen historisch und kulturell außerordentlich wertvollen Bestand. Ich freue mich, dass dieser nun öffentlich die Vielfalt des kulturellen Erbes Tirols in Bildern zeigt“, erklärt Kulturlandesrätin Beate Palfrader.

Von Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute

Aus dem Gesamtbestand von rund 420.000 Bildern ist nur ein Teil für die öffentliche Nutzung geeignet. Das Fotoarchiv enthält Bildzeugnisse aus dem Zeitraum von circa 1920 bis in die Gegenwart – ein Highlight der Sammlung ist der

photografische Nachlass des Leica- und Skipioniers Stefan Kruckenhauser (1905 bis 1988). Eine Volltextsuche sowie inhaltliche und geografische Filterfunktionen erleichtern die Suche nach Ansichten von Gebäuden, baulichen Anlagen und architektonischen Details ebenso wie nach Themenbereichen im Umfeld von Berg- und Landschaftsfotografie sowie Ski-, Sport- oder Reisefotografie.

Bildmaterial über Tirols Grenzen hinweg

Dass diese visuellen Zeugnisse nun online recherchiert werden können, sei ein wichtiger Schritt in Zeiten der Digitalisierung: „Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte. Mit der Erschließung und Digitalisierung von Sammlungsgütern sowie der nachhaltigen Bereitstellung der Bild- und Metadaten im Internet kommt der Tiroler Kunstkataster einer der zeitgemäßen Kernaufgaben von Archiven und Sammlungen nach“, so LRⁱⁿ Palfrader. Zusätzlich werden vom Land Tirol erworbene Fotobestän-

de aus Sammlungen präsentiert, die zum Teil geografisch weit über die Grenzen Tirols hinausreichen. Nachlässe bekannter Fotograf

Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters ist ab sofort öffentlich zugänglich

Das kulturelle Erbe in Bildern

Alte Fotografien von der Heimat und beeindruckende Bilder der kulturellen und künstlerischen Besonderheiten Tirols: Mit dem Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters stehen der interessierten Tiroler Bevölkerung mehr als 160.000 Bilder in einem Bildportal zur Verfügung. Dieses ist ab sofort online abrufbar.

„Das Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters verwaltet den Bildbestand der Kulturgüterdokumentation des Landes und verfügt damit über einen historisch und kulturell außerordentlich wertvollen und einzigartigen

Bestand. Ich freue mich, dass dieser nun öffentlich für Interessierte zugänglich ist und die Vielfalt des kulturellen Erbes Tirols in Bildern zeigt“, erklärt Kulturlandesrätin Beate Palfrader.

Aus dem beeindruckenden Gesamtbestand von rund 420.000 Bildern ist nur ein Teil für die öffentliche Nutzung geeignet. Das Fotoarchiv enthält Bildzeugnisse aus dem Zeitraum von circa 1920 bis in die Gegenwart – ein Highlight in der Sammlung ist unbestritten der gesamte fotografische Nachlass des Leica- und Skipioniers Stefan Krackenhauer (1905

Kultur-LR Beate Palfrader steht in der Öffnung eine wichtige Serviceleistung.



Foto: Land Tirol / K. Knebel

bis 1988). Dass diese visuellen Zeugnisse nun online recherchiert werden können, sei ein wichtiger Schritt in Zeiten der Digitalisierung: „Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte. Mit der Erschließung und Digitalisierung von Sammlungsgütern sowie der nachhaltigen Bereitstellung der Bild-

und Metadaten im Internet kommt der Tiroler Kunstkataster einer der zeitgemäßen Kernaufgaben von Archiven und Sammlungen nach“, sagt LR Palfrader.

Das Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters ist ab sofort unter bilder.tirol.gv.at/tirolkulturgut für Interessierte abrufbar.

November 2017 | tiroler LANDESZEITUNG

Dorferneuerung 7

Foto: Land Tirol



Die Ögg-Höfe in Kaunertal – ein einzigartiges Ensemble in Tirol.

LR Johannes Tratter setzt sich gemeinsam mit Nikolaus Juen (Vorstand Abteilung Bodenordnung), Walter Hauser (Landeskonservator für Tirol) und Karl Wiesauer (Tiroler Kunstkataster) für den Ensembleschutz in Tirol ein.



Schützenswerte Ensembles für die Zukunft erhalten

IN ALLEN TIROLER REGIONEN GIBT ES HISTORISCH GEWACHSENE GEBÄUDE-ENSEMBLES IN EINMALIGER LAGE. SIE PRÄGEN DAS ERSCHEINUNGSBILD DER TYPISCHEN TIROLER SIEDLUNGSSTRUKTUR.

Die Landesinitiative „Ensembleschutz – Baukultur – Kulturlandschaft“ setzt sich den Erhalt dieses wertvollen Erbes zum Ziel. „Dies soll durch die Entwicklung von Leitlinien sowie die Festlegung kleinräumiger Schutzzonen ermöglicht werden“, informiert LR Johannes Tratter über das Projekt, das durch fachliche Vernetzung und durch abteilungsübergreifende Kooperation erfolgt: „Hier wird konstruktiv zusammengearbeitet – von der Erfassung und Klassifizierung wertvoller Gebäude über die Festlegung notwendiger Revitalisierungsschritte bis hin zur Abwicklung der Fördermittel.“

Die Koordination erfolgt durch die Landesabteilung Bodenordnung (Dorferneuerung) in enger Verbindung mit den Abteilungen Kultur (Tiroler Kunstkataster), Umweltschutz, Bau- und Raumordnungsrecht sowie dem Bundesdenkmalamt (Landeskonservatorat für Tirol). Am Ende soll ein „Schutzzonenmodell“ entstehen – ein praxistaugliches Regelwerk des Landes Tirol nach dem Vorbild des seit über 40 Jahren bewährten Stadt- und Ortsbildschutzgesetzes (SOG). Dieses soll für den Bestand der baukulturell und historisch wertvollen Ensembles sorgen.

Kaunertal: Pilotprojekt Ögg-Höfe

Alle Expertinnen, die beim Projekt kooperieren

Tiroler Kunstkataster feiert 50-jähriges Jubiläum

LRin Palfrader gratuliert zum Tiroler Vorzeigeprojekt

03.12.2018 | Kategorien: LRin Palfrader, Kultur | Autorin: Elisabeth Huldshiner

1968 wurde der Tiroler Kunstkataster ins Leben gerufen – nun feiert die Dokumentationsstelle des Landes ihr 50-jähriges Jubiläum. „Der Tiroler Kunstkataster ist ein wahres Erfolgsprojekt, das österreichweit beispielhaft ist. Er ist nicht nur ein Spiegel unserer vielfältigen Kulturgeschichte, sondern zeigt auch die Bedeutung des kulturellen Erbes für die Gesellschaft sowie die Notwendigkeit von dessen Erhaltung, Schutz und Zugänglichkeit“, gratulierte Kulturlandesrätin Beate Palfrader zu einem halben Jahrhundert Kulturgüterdokumentation. „Dies ist gerade im heurigen Jahr des europäischen Kulturerbes von Bedeutung.“

Ziel des Kunstkatasters ist die flächendeckende Erfassung der Tiroler Kulturgüter sowie die laufende Aktualisierung und Vertiefung der Fachinhalte mit wechselnden Schwerpunktsetzungen. Neben der Dokumentation geht es darum, die Daten allen Interessierten zu vermitteln und sie nutzbar zu machen. Aus diesem Grund stellt der Kunstkataster die Sammlungsgüter im Internet auf Kulturgüterkarten und in einem Bildportal bereit.

„Damit kommt die Dokumentationsstelle des Landes der Kernaufgabe von Sammlungen nach und erfüllt gleichzeitig die europäische Zielsetzung zur Erhaltung und zeitgerechten Darbietung des Kulturerbes“, erläuterte LRin Palfrader. Beispielhaft dafür ist das Fotoarchiv des Tiroler Kunstkatasters, das online mehr als 180.000 Fotos zur Verfügung stellt. „Die Kulturgüterdokumentation ist eine kulturelle Visitenkarte des Landes, ein wichtiger Beitrag zur regionalen Identität und zur Vermittlung kultureller Werte“, betonte die Kulturlandesrätin und dankte den MitarbeiterInnen sowie Partnern des Tiroler Kunstkatasters für ihren Einsatz.

Das Bildarchiv und die Kulturgüterkarten des Tiroler Kunstkatasters sowie weitere Informationen finden



v.li. Christian Fornwagner (stv. Direktor des Landesarchivs), Karin Schmid-Pittl (Mitarbeiterin des Kunstkatasters), Herta Arnold (Mitinitiatorin und langjährige Mitarbeiterin des Kunstkatasters), Karl Wiesauer (Mitarbeiter Kunstkataster) sowie Benno Erhard (stv. Vorstand der Kulturabteilung)





Auch das Gipfelkreuz auf der Gleirschpiz im Karwendel ist Teil des Archivs. Foto: Land Tirol/Tiroler Kunstkataster (Foto Karw)

Das kulturelle Erbe Tirols auf einen Mausklick

Innsbruck – Über 180.000 Bilddaten umfasst das Online-Bildarchiv des Tiroler Kunstkatasters aktuell. Tendenz steigend, wird die Datenbank doch ständig erweitert. Immerhin umfasst das Gesamtarchiv nochmals etwa doppelt so viele Einträge. Ein Erfolgsprojekt, so Landesrätin Beate Palfrader (ÖVP) zum Tiroler Kunstkataster, welches gestern sein 50-Jahr-Jubiläum feierte.

Gestartet wurde die Initiative 1968 als Reaktion auf die Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten. „Tirol nahm hier Vorbildfunktion ein“, betont der Verantwortliche des Kunstkatasters, Karl Wiesauer.

Kein anderes Bundesland verfügt über einen derart reichen Schatz an Dokumentationsmitteln: von Kulturgütern, Gebäuden oder Kunstwerken im öffentlichen Raum – profaner sowie sakraler Natur.

Neben romanischer Wandmalerei sind das aber auch Gipfelkreuze – eben alles, was für das kulturelle Erbe des Landes von Bedeutung ist. „Darunter finden sich denkmalgeschützte Objekte, aber auch einfache Stücke, die ganz wesentlich zum stimmigen Ortsbild beitragen“, erklärt Wiesauer. Eine Expertenrunde entscheidet je nach Qualität des Objekts über eine Aufnahme. Grundsätzlich sei auch die Aktualisierung

von Daten, meint Wiesauer: „Wird etwa ein Hof restauriert, so werden neue Bilder angefertigt, um eine Entwicklung nachzuzeichnen.“ Der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden diese Daten über Kulturgüterkarten mitsamt Datierung und Verweis auf etwaige Künstler sowie über das Online-Bildarchiv.

Auch von reichen Fotonachlässen kann der Tiroler Kunstkataster heute noch zehren: u.a. jenem von Stefan Kruckenhauser (1905–1988), einem Airlberger Skipionier, dessen Bildsammlung nicht nur Kunstdenkmäler, sondern auch den Tiroler Alltag der 1930